

# Republikgeburtstag in Berlin

Die Gethsemanekirche hatte in Berlin eine ähnliche Bedeutung wie die Nikolaikirche in Leipzig: Die Aktionen der Mahnwache, die sich hier Anfang Oktober als Reaktion auf die Verhaftungen bei den Demonstrationen in Leipzig gebildet hatte, zogen ein zahlreiches Publikum an. Stark besucht waren besonders die allabendlichen Informationsandachten. An der Gethsemanekirche begannen oder endeten auch die Demonstrationen vom 7. und 8. Oktober, die zeitlich mit den offiziellen Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der DDR zusammenfielen.



Bei diesen Demonstrationen kam es zu zahlreichen Zusammenstößen und Verhaftungen. Dazu ein Bericht aus der Veröffentlichung "Schnauze, Gedächtnisprotokolle 7. und 8. Oktober 1989", Berlin 1990:

*Gegen 21.00 Uhr wurde ich am 8. 10. 89 bei der Sitzblockade auf der Schönhauser Allee verhaftet. Obwohl alle Demonstranten durch das Sitzen gewaltfreie Haltung und Handlungsweise ausdrückten, wurden wir durch die in Zivil auftretenden Staatssicherheitskräfte bei der Verhaftung geschlagen. So warfen sich zwei dieser Personen auf mich, schlugen mich mit Gummiknüppeln und sprühten mir aus einer Handflasche eine Substanz in das Gesicht (Tränengas oder ähnliches).*

*Als die ersten „Amtshandlungen“ durchgeführt wurden, Durchsuchung, Aufnahme der Personalien, wurde ich grundsätzlich mit „Schwein“ angeredet. Die Verhafteten, darunter ich, wurden in einen Lkw verfrachtet ...*

*Die verhafteten Demonstranten, darunter auch Frauen und Mädchen, die verletzt worden waren, vor allem Platzwunden am Kopf, Prellungen usw., wurden nicht ärztlich versorgt. Als wir in Rummelsburg angekommen waren, wurden wir einzeln aus dem Lkw gestoßen und in Garagen geführt, deren Fronttüren ausgehängt worden waren. Vor diesen Garagen war eine Polizeikette postiert, die uns bewaffnet, teils mit Hunden, bewachte.*

*Obwohl die verletzten Inhaftierten auf ihr körperliches Befinden aufmerksam machten, wurde ihnen ärztliche Betreuung versagt ... Inhaftierten, die die Toilette benutzen wollten, wurde dies versagt, später „durften“ diese Gefangenen einen Gully, der direkt vor der Polizeikette lag, benutzen. Obwohl es sehr kalt und regnerisch war, mußten wir etwa drei Stunden in diesen offenen Garagen verbringen. Nach dieser Zeit wurden alle Inhaftierten einzeln aufgerufen und in eine Sammelzelle geführt, die völlig überfüllt war. Männer und Frauen wurden getrennt. Ein Inhaftierter, der sich bei dieser Überführung weigerte, die Hände aus den Taschen zu nehmen, wurde zusammengeschlagen.*

*Als ich medizinische Betreuung verlangte – mir wurde bei der Verhaftung in den Bauch getreten, der nun schmerzte, weiterhin hatte ich eine stark blutende Risswunde am Fuß –, wurde ich ausgelacht und mit der Begründung abgewiesen, wenn ich nicht die Schnauze hielte, würde es mir gleich noch viel schlechter ergehen. Nach etwa einer Stunde wurden wir auf die einzelnen Zellen verteilt.*